



Bruno Heiniger, Vizepräsident der Bürgergemeinde Oensingen, und Förster Robert Graber zeigten vor einem Jahr, wo der Waldfriedhof entstehen soll. Bild: Bruno Kissling

Auch FDP gibt ihre Kandidierenden bekannt

Oensingen Nach der Mitte und der SVP Oensingen hat nun auch die FDP ihre Kandidatinnen und Kandidaten für die Gemeinderatswahlen vom 13. April nominiert. Dies schreibt die Partei in einer Mitteilung. Dafür sei eine ausserordentliche Generalversammlung einberufen worden.

Der bisherige Gemeinderat Theodor Hafner tritt erneut an. Zudem stellen sich Nico Grossenbacher (Geschäftsführer in der Finanzbranche), Esther Koller (technische Kalkulatorin), Barbara Meise (Rechtsanwältin), Mauro Schindler (Ortsparteipräsident, Chemiker), Joel Wenger (stellvertretender Chef des Amts für Verkehr und Tiefbau) und Kilian Messerli (Polizist) zur Verfügung. Die FDP Oensingen tritt mit der Listennummer 2 an. (szr)

Nachrichten

Es kam zu einem Wechsel im Gemeinderat

Niederbuchsiten Kurz vor Ende der aktuellen Legislatur ist es im Gemeinderat von Niederbuchsiten zu einer Veränderung gekommen. Mario Baumgartner von der freien Liste hat per Ende 2024 seine Demission eingereicht. Er hatte das Ressort Raumplanung, Werke, Verkehr und Energie inne.

Der Sitz konnte nicht durch Nachrücker besetzt werden. Daher hat die freie Liste Beat Kamber als Nachfolger für den Posten von Mario Baumgartner vorgeschlagen. Er hat Jahrgang 1961 und ist SAP-Technologie-Spezialist. Er wurde per 1. Januar still gewählt. (szr)

Eine Winterexkursion zum Thema Wasservogel

Oberbuchsiten Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Oberbuchsiten führt am Sonntag, 12. Januar, eine Winterexkursion zum Thema Wasservogel durch. Um 13.30 Uhr trifft sich die Gruppe beim Zollhüsi, vis-à-vis des Restaurants Chutz in Oberbuchsiten. Die Fahrt mit dem Privatautos führt nach Bannwil im Kanton Bern. Daniel Peier führt durch die Exkursion. Um etwa 16.30 Uhr sollte der Ausflug beendet sein. (szr)

Die Winterexkursion führt ins Luzernische

Kestenholz Eine Woche später organisiert der Natur- und Vogelschutzverein Kestenholz ebenfalls eine Winterexkursion. Sie findet am Samstag, 18. Januar, statt. Die Exkursion führt ins Wauwiler Moos im Kanton Luzern. Nach dem Transfer mit dem Privatautos wird im Moos Ausschau nach Vögeln gehalten. Je nach Wetter wird die Gruppe einen Stopp am Mauensee oder Sempachersee einlegen, um Beobachtungen zu machen.

Treffpunkt ist um 8.30 Uhr beim Busdepot in Kestenholz. Die Exkursion dauert ungefähr bis 12.30 Uhr und wird von Stephan Wiemann und Nick Bürgi geleitet. (szr)

Das Gesuch wurde eingereicht

Die Bürgergemeinde Oensingen will auf dem Roggen einen Waldfriedhof realisieren. So weit ist die Planung.

Jasmine Venetz

Vor einem Jahr lag das «Paradiesli» auf dem Roggen im Schnee. Dort will die Bürgergemeinde Oensingen einen Waldfriedhof realisieren. Nach einem Jahr reichte sie im November 2024 ein Bewilligungsgesuch bei der Einwohnergemeinde ein. Alles, was die Bürgergemeinde machen kann, sei jetzt abgeschlossen, sagt Bürgergemeindepräsident Remo Liechti.

Die Richtlinien für einen Waldfriedhof kämen zwar vom Kanton, das Friedhofsreglement müsse jedoch die Einwohnergemeinde ändern. Die Bürgergemeinde habe das Thema bereits mit der Ein-



wohnergemeinde besprochen, sagt Liechti. Daher rechne er nicht mit Widerstand von dieser Seite.

Während vor einem Jahr noch einige Detailfragen offen waren, seien diese mittlerweile geklärt. Auf die Frage, wer dort alles bestattet werden darf, gibt es eine einfache Antwort: «Es gelten die gleichen Anforderungen wie auf einem normalen Friedhof.»

So ist die Bestattung einer auswärts verstorbenen, aber nicht in Oensingen wohnhaften oder heimberechtigten Person möglich, wenn die

Bürgergemeindepräsident Remo Liechti.

Archivbild: Lucien Fluri

Bewilligung des Gemeindepräsidenten eingeholt wird. Das ist im Friedhofs- und Bestattungsreglement von Oensingen nachzulesen. Nebst der Platzgebühr müssten die Angehörigen für sämtliche Bestattungskosten nach Aufwand aufkommen.

Ein mögliches Ende ist in Sicht

Die Regeln für einen Waldfriedhof seien generell streng. Dazu gehört der Ablauf von Beerdigungen oder das Verbot von Blumenschmuck. «Es soll eine ruhige Sache sein», sagt Liechti. Die Parkplätze müssten ebenfalls ins Reglement einbezogen werden, bevor das Gesuch eingereicht wurde. Ein Budget für den Waldfriedhof

sei noch nicht bekannt und es sollten auch keine hohen Kosten entstehen, sagt der Bürgergemeindepräsident. Sobald der Entscheid der Einwohnergemeinde vorhanden sei, würde die Bürgergemeinde weitersehen. «Finanziell soll es ein Nullsummenspiel sein.» Die Bäume, die sich mit Grabsteinen vergleichen lassen, hätten natürlich einen Preis. Es sei aber nicht das Ziel, mit dem Friedhof Geld einzunehmen, sagt Liechti.

Es sei schwer zu sagen, wann der Friedhof fertiggestellt werden könne, sagt Liechti. Er gehe davon aus, dass das Reglement im Verlauf des laufenden Jahres angepasst werde. «Dann wäre der Waldfriedhof 2026 fertig.»

Anna Koch-Schaad feiert ihren 100. Geburtstag

Bis zu ihrem Umzug ins Altersheim nach Balsthal hatte Anna Koch-Schaad immer in Laupersdorf gelebt.

Béatrice Scheurer

Im Alters- und Pflegeheim Inseli in Balsthal ist viel los. Anna Koch-Schaad feiert ihren 100. Geburtstag und bekommt hohen Besuch: Sowohl Laupersdorfs Gemeindepräsident Edgar Kupper als auch Frau Landammann Sandra Kolly bringen der Jubilarin grosse Blumensträuße. Kolly hilft Anna Koch-Schaad beim Öffnen des Geschenks: es ist eine Schatulle mit Goldvreneli.

Anna Koch-Schaad wurde am 10. Januar 1925 im Enerholz in Laupersdorf geboren. Sie ist mit sechs Geschwistern – drei Brüdern und drei Schwestern – aufgewachsen. Nach ihrer Schulzeit habe sie sich sieben Jahre lang um den Haushalt bei «Erni Mutti» – einer Dame in Laupersdorf – gekümmert.



Frau Landammann Sandra Kolly zeigt Jubilarin Anna Koch-Schaad ihr Geschenk. Daneben Laupersdorfs Gemeindepräsident Edgar Kupper, Staatsschreiber-Stellvertreterin Pascale von Roll und Standesweibel Fritz Unternährer. Bild: Bruno Kissling

Am 8. Mai 1948 heiratete sie den Laupersdörfer Landwirt Ernst Koch. Anna Koch-Schaad war gerne Bäuerin und hatte immer viel zu tun. Sie habe alle Arbeiten gerne erledigt und viel gestrickt, vor allem Socken. Auch im Kirchengesangsverein sang sie tatkräftig mit. «Sie war stark im Dorf engagiert», bekräftigt der Gemeindepräsident.

Anna Koch-Schaad brachte sechs Kinder zur Welt, drei Töchter und drei Söhne. «1/4 Dotze-Paar», habe der Vater immer gesagt. Ernst Koch ist im Jahr 2005 verstorben. Mittlerweile hat die Jubilarin fünfzehn Grosskinder und siebzehn Urgrosskinder. Seit 2018 ist Anna Koch-Schaad im «Inseli» daheim. Sie schätze den Kontakt zu anderen Bewohnenden, sagt eine ihrer Töchter: «Ihr gefällt es hier.»